

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Befreiung.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4 gespaltene Zeile.

Nr. 31

Langenschwalbach, Freitag, 6. Februar 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

6. Februar.

1845 Ernst Eckstein, Schriftsteller, geb. Sießen, † 18. Nov.
1900 Dresden. 1894 Th. Willroth, Chirurg, † Abazia, geb.
26. April 1829 Bergen 1899 Graf v. Caprivi, General und
deutscher Reichskanzler, † Skjren b. Croffen, geb. 24. Februar
1831 Charlottenburg. 1903 W. v. Biedermann, Goetheforscher,
† Dresden, geb. 5. März 1817 Marienberg i. Sa.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Betrifft: Förderung des ländlichen
Fortbildungsunterrichts.

Dieser Unterricht ist für die heranwachsende männliche
Jugend von großer Bedeutung.

Es ist Pflicht aller hierzu berufenen Organe dahin zu
streben, daß in sämtlichen Gemeinden mit eigenem Schulsystem,
solche Schulen eingerichtet und auch dauernd unterhalten
werden. Die Kostenfrage kann und darf bei diesen Bestrebungen
keine Rolle spielen.

Leider sind noch 28 Gemeinden mit eigenem Schulsystem
im Kreis, die zur Einrichtung von Fortbildungsschulen noch
nicht geschritten sind.

Ein Hauptgrund zu diesem Rückstand in diesen Gemeinden
scheint darin zu liegen, daß die Mitglieder der für die Ein-
richtung ländlicher Fortbildungsschulen berufenen Organe, mit
den in anderen Gemeinden auf diesem Gebiet gemachten
günstigen Erfahrungen nicht vertraut sind. Dem abzuweichen
geben die jetzt bevorstehenden Schlussprüfungen an ländlichen
Fortbildungsschulen die beste Gelegenheit.

Ich empfehle den Herren Bürgermeistern, Schöffen
und Gemeinde-Verordneten der Gemeinden ohne länd-
liche Fortbildungsschule, an der Schlussprüfung der zunächst ge-
legenen Fortbildungsschule Teil zu nehmen.

Sie können sich dann persönlich ein Urteil über die Not-
wendigkeit und die Erfolge dieser Schulen bilden.

Die betreffenden Gemeindevorstände werden
auf Anfrage den Termin für diese Prüfungen
mitteilen.

Gegenwärtig bestehen in folgenden Gemeinden ländliche
Fortbildungsschulen: Adolfsdorf, Bärstadt, Bechtheim, Buerbach,
Bleidenstadt, Bremthal, Engenroth, Engenhahn, Esch, Ebersdorf,
Engenhahn, Hahn, Hausen v. d. H., Hestrich, Hennethal, Hetten-
hain, Hohenstein, Holzhausen u. A., Huppert, Kemel, Kesselbach,
Kettenbach, Ketterschwalbach, Königshofen, Lausenfelden, Lim-
bach, Lindschied, Niederglabach, Niederjossbach, Niederlibbach,
Niedermellingen, Niederseelbach, Oberglabach, Oberjossbach,
Oberlibbach, Oberseelbach, Orlen, Panrod, Stedenroth, Strinz-
margarethä, Strinztrinitatis, Wallbach, Wallrabenstein, Wals-
dorf, Wambach und Wörsdorf.

Außerdem sind gewerbliche Fortbildungsschulen in Langen-
schwalbach, Idstein, Breithardt, Michelbach, Niedernhausen,
Bodenhausen und Wehen.

Langenschwalbach, den 3. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

An die Herren Bürgermeister

zu Adolfsdorf, Bechtheim, Bremthal, Darsbach, Dickschied, Engen-
roth, Engenhahn, Fischbach, Gersdorf, Grebenroth, Hambach,
Hestrich, Hennethal, Hettenhain, Hilgenroth, Hohenstein, Holz-
hausen u. A., Kemel, Kesselbach, Kettenbach, Königshofen,
Kröstel, Langschied, Limbach, Michelbach, Niederauroff, Nieder-
jossbach, Niedermellingen, Oberauroff, Oberjossbach, Oberlibbach,
Oberseelbach, Springen, Stedenroth, Strinzmargarethä, Strinz-
trinitatis, Wodenhausen, Wallbach, Wallrabenstein, Walsdorf,
Wambach, Wapelhain, Waghahn, Wehen, Wingersbach, Wisper
und Zorn.

Betrifft: Gemeindeglieder- und Wählerlisten.

Ich erinnere an sofortige Erledigung meiner Kreisblatt-
Verfügung vom 7. Januar 1914 — Aarbote Nr. 7.

Langenschwalbach, den 4. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

An die Gemeinde-Vorstände bezw. Vorsitzenden der Bockhaltungsverbände

in Bärstadt, Bechtheim, Born, Hahn, Hausen u. A., Hohenstein,
Holzhausen u. A., Kettenbach, Königshofen, Kröstel, Lausen-
felden, Lindschied, Niedernhausen, Oberjossbach, Panrod,
Ramschied, Strinztrinitatis und Wodenhausen.

Betrifft: Bockhaltung.

Ich erinnere wiederholt an Einsendung der Sprungregister
gemäß § 7 Abs. 8 der Verordnung vom 21. Februar 1911
— Kreisblatt 1911 Nr. 57. —

Langenschwalbach, den 4. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Polizei-Verordnung

betreffend das Abbrennen von Grasflächen, Rainen u. Hecken.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Ver-
ordnung vom 20. Sept. 1867 (G.-S. S. 1529) in Verbindung
mit den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195), und
den §§ 32, 44, 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1.
April 1880 (G.-S. S. 230) wird unter Zustimmung des Be-
zirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wies-
baden folgendes verordnet:

1. Das Abbrennen von Grasflächen und Rainen ist nur mit schrift-
licher Genehmigung der Ortspolizeibehörde gestattet.

2. Das Abbrennen von Hecken, Heidekraut- und Ginstersflächen ist
in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli jeden Jahres verboten, im üb-
rigen Teil des Jahres aber nur mit schriftlicher Genehmigung der Orts-
polizeibehörde gestattet.

3. Die nach 1 und 2 erforderliche schriftliche Genehmigung der Orts-
polizeibehörde, in der erforderlichen Falls Schutzmaßregeln zur Ver-
hütung des Uebergreifens des Feuers auf benachbarte Grundstücke, ins-
besondere auf Forsten, sowie Vorschriften über die Benachrichtigung be-
nachbarter Grundbesitzer anzugeben sind, ist für jeden Einzelfall nach-
zusehen und für eine durch Angabe des Anfangs- und Endtermins
bestimmte, längstens 3 Wochen umfassende Zeit auszustellen.

4. Das Abbrennen darf nur unter genauer Beachtung der in der
polizeilichen Erlaubnis etwa gegebenen Vorschriften durch Personen im
Alter von über 14 Jahren vorgenommen werden. Während des Ab-
brennens müssen stets mindestens zwei Personen im Alter von über 14
Jahren anwesend sein, welche die schriftliche polizeiliche Erlaubnis bei
sich zu führen haben. Auf Erfordern der zuständigen Polizei- oder
Forstbeamten ist diese Erlaubnis vorzuzeigen.

5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften unter 1—4 dieser
Polizeiverordnung werden nach den §§ 32, 44 oder 46 des Feld- und
Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (G.-S. S. 230) bestraft.

6. Die der Hauergsordnung für den Distrikt und den Oberwesterwaldkreis vom 4. Juli 1887 (G. S. S. 289) unterliegenden Hauerge werden durch die Vorschriften unter 1 bis 5 dieser Polizeiverordnung nicht berührt.

Wiesbaden, den 26. April 1910.

Der Regierungspräsident. gez.: Dr. von Meißner.

Vorstehende Regierungspolizeiverordnung wird hiermit erneut veröffentlicht.

Es wird besonders vor dem unvorsichtigen Wegwerfen von brennenden Streichhölzern und Zigarren in Feld und Wald gewarnt.

Die Eltern und Erzieher werden ersucht, die Kinder auf die Gefahr des leichtfertigen Umgangs mit Feuer aufmerksam zu machen und ihnen das Azünden von Grasflächen und Hecken zu verbieten.

Langenschwalbach, 3. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müller, Rechnungsrat.

Tagesgeschichte.

* Portugal. Wie das Pariser „Journal“ aus guter Quelle erfährt, sind in Lissabon neue große Unruhen ausgebrochen. An sechs verschiedenen Stellen der Stadt explodierten Bomben, die großen Materialschaden anrichteten. Ueber Verluste an Menschenleben ist noch nichts bekannt. Man nimmt an, daß die Urheber der Attentate verschiedene Eisenbahnangestellte sind, zumal die Gesellschaft der Eisenbahn an allen Mauern der Stadt große Plakate anbringen ließ, auf denen sie ihren Entschluß bekannt gibt, entlassene Arbeiter nicht wieder einzustellen. Weiterhin wird aus Porto gemeldet, daß in der Zentralhalle eine Bombe explodierte und schweren Schaden verursachte und mehrere Personen verletzte. Es läuft das Gerücht, daß Royalisten einen neuen Einfall im Norden des Landes versuchen.

Vermischtes.

— Born, 4. Febr. Nächsten Sonntag, den 8. ds. Mts., veranstaltet der hiesige Gesangsverein sein diesjähriges Konzert mit darauffolgendem Tanz. Durch ein schön gewähltes Programm, wozu man über gute Kräfte verfügt, verspricht man auf diesmal seinen Besuchern einen vergnügten Abend.

△ Steckenroth, 30. Januar. Am Sonntag, den 25. Januar fand in hiesiger Gemeinde abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses Radesch die Feier des Geburtstages unseres Kaisers statt. Es war eine Feier, wie man sie hier noch nicht erlebt hatte. Darauf ließ auch der Besuch schließen, denn der geräumige Saal konnte die Zahl der etwa 350 Zuschauer kaum fassen. Der Verdienst des Abends gehört Herrn Lehrer Carthaser von hier, der es verstanden hat, die Begeisterung der Gemeinde und vor allen Dingen der Schulkinder zu hellen Flammen zu entfachen. Mit einem patriotischen Viedervortrag der Schulkinder wurde die Veranstaltung eröffnet. Dann folgte eine lange Reihe äußerst wohlgeleitener Darbietungen der Schulkinder, die in sinniger Weise dem Verständnis der Kinder angepaßt waren und ihre guten Fähigkeiten, vor allem aber von außerordentlichem Fleiße im Einstudieren zeigten. Aus dem reichen Programme erwähnen wir „König Ludwig II. Kaiserparade“, Theaterstück in einem Akt für Kinder. Es war eine Lust, die kleinen strammen Jungen in ihren Heinzelmännchenskostümen auf den Brettern, die in dem Falle die Unterwelt bedeuteten, marschieren und ihre Rollen ohne jede Scheu und Kengstlichkeit abwideln zu sehen. Einem alten Veteranen, der mit Orden geschmückter Brust, leuchtenden Augs und zufriedenen Lippen die Worte: „Daß mer so was auf em Dorf mache kann, daß kann mer eigentlich nur in der Stadt sehn!“ Gewiß eine gute Kritik für einfache ländliche Verhältnisse, dazu eine offene, eheliche Kritik, die von innerer Begeisterung nicht nur der Jungen, sondern auch der Alten Zeugnis gab, die lauten Ausdruck in dem Kaiserhoch, das der Ortspfarrer ausbrachte. Eine darauffolgende militärische Kinderfahne machte einen garabazu kriegerischen Eindruck. Trommeln, Pfeifen, Triangel, Trompete, Tamburin, Kastagnett, Schellenbaum, alle möglichen Instrumente ließen zu wohlklingenden Akkorden ihre Stimme erschallen, militärische Abzeichen erhöhten noch den Eindruck der Kindermusikkapelle. Ein Theaterpiel „König Ringelhaar“ folgte und hatte vollen Erfolg. Am sinnigsten war aber das Aufstreten von 6 kleinen Kindern aus dem 2. und 3. Schuljahre, die in geradezu vorbildlicher Weise kindlich und schlicht ihrem Kaiser huldigten. Das bekannte Märchenpiel „Schneewittchen u. die 7 Zwerge“ erfreute nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene und erweckte Erinnerungen an die

Tage seliger Kindheit, in denen Großmütterchen hinter dem warmen Ofen schöne Märchen erzählte. Ein Tamburinreigen in bengalischer Beleuchtung machte den wirkungsvollen Schluß. Man dachte sich ins sonnige Italien verlegt beim Anblick der lieblichen Mädchenfiguren, die in fremdländischer Tracht sich nach dem Takte der Musik grazids bewegten. Alles in allem ein schönes Fest. Der Erfolg derselben ist auch nach anderer Seite zu begrüßen, denn der sehr beträchtliche Reingewinn dient Zwecken der Jugendpflege in Steckenroth.

— Daissbach, 5. Febr. Sonntag, den 8. Februar, hält der hiesige Gesangsverein „Cäcilia“ sein diesjähriges Konzert mit darauffolgendem Ball.

* Wiesbaden, 4. Febr. Wie das Wiesbadener Tagblatt meldet, ist am Samstag Abend der bei der Bauschauer Filialfabrik der chemischen Fabrik Caille u. Co. in Diebrich angestellte Kassenbote Helfrich aus Diebrich einem Raubmord zum Opfer gefallen. Helfrich wurde am Samstag von drei maskierten Männern auf dem Rückwege von der Bank überfallen und durch mehrere Revolvererschüsse getötet. Die Räuber entriß ihm die Geldtasche doch fand sich kein Geld mehr darin, da er den abgehobenen Betrag dem Kassierer Meyer übergeben hatte.

— Frankfurt, 3. Febr. Die gute Stadt Frankfurt a. M. hat heute ein Schauspiel gesehen, wie sie es abenteuerlicher bisher wohl kaum erlebt hat. Und das kam so. Der Cobobtrupp der Bi-luz-Carre-Festspiele, die gegenwärtig im Circus der Fanzzehntausend stattfinden, war mit seinen Pferden zum Morgenritt ausgezogen und hatte auf dem Rückweg einige Straßen der inneren Stadt berührt. Die farbenfrohe Abenteuerlichkeit der etwa 30 Cowboys, Indianer, Malatten und Neger war nicht nach dem Geschmack der Frankfurter Polizei. Als der Trupp an der Constabler-Wache angekommen war, da stand schon eine lange Kette von Schutzleuten, die die Straße abgeperrt hatten und sofort die Cowboys umzingelten. Als die freiere Sitten gewöhnten Amerikaner nicht gleich begriffen, was man von ihnen wollte, wurden Polizeijägel blank gezogen. Zwei Cowboys, die nicht Deutsch sprachen und der Polizei darum wohl als die Gefährlichsten erschienen, wurden sofort verhaftet und sogar gefesselt; sie mußten allerdings nach Kurzem wieder frei gegeben werden. Natürlich hatte die Wildweissheit aber in den Straßen einen ungeheuren Auflauf zur Folge, der lange Zeit jeden Verkehr unterband; die Polizei hatte also ungefähr das Gegenteil von dem erreicht, was sie beabsichtigt hatte. Die Leitung der Festspiele beabsichtigt, scharf gegen das rigorose Vorgehen der Polizeibeamten zu protestieren.

* Frankfurt a. M., 1. Febr. Am 1. Oktober wird der Polizeikommissar Szagunn aus dem Dienst scheiden. Szagunn entdeckte das Dynamitattentat, das bei der Einweihung des Niederwalddenkmals geplant war.

* Mannheim, 3. Febr. Auf der hiesigen Luftschiffwerft steht das zweite Militärluftschiff System Schütte-Lanz zur Fahrt bereit. Noch in dieser Woche soll die erste Probefahrt unternommen werden. Die militärische Abnahmekommission ist bereits hier eingetroffen. Das neue Luftschiff, das mit 16 Metern die Länge des ersten Luftschiffes dieses Typs um 10 Meter übertrifft, wird nach seiner Abnahme die Reise zu seinem Standort Wien antreten.

* Heilbronn, 4. Februar. Der Hauptlehrer Wagner ist nach Beschluß der Strafkammer und im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft außer Verfolgung gesetzt worden. Er ist für immer in eine Ferienanstalt überführt worden.

* 102 Jahre alt. Der frühere Bizepräsident des Braunschweiger Landtages Kreisdirektor Vorche vollendete in Blankenburg in voller Kräftigkeit sein 102. Lebensjahr.

* Hannover, 4. Febr. Die Sektion der Leiche der ermordeten 50-jährigen Hildegard Wildhagen ergab als wichtigstes Moment, daß die Leber des Mordes fehlte. Sie ist kunstgezeugt losgelöst. Es besteht daher die Annahme, daß der Mord entweder die Tat eines Freisinnigen ist, oder aber aus Aberglauben vollführt wurde, damit die Leber zu Heilzwecken verwendet werden könne.

* Berlin, 4. Februar. Heute vormittag wurden in der Pläuerstraße die beiden Zentrum-Reichstagsabgeordneten Piarer Habel (Wahlkreis Remminger) und Stadtpfarrer Pöhl (Wahlkreis Dorla-Worlich) von einer Autodroste überfahren. Der eine wurde zur Seite geschleudert, der andere kam unter die Räder des Wagens. Neben schweren Gehirnerschütterungen erlitten sie noch erhebliche äußere Verletzungen. — Der Pfarrer stand der beiden verunglückten Zentrumsabgeordneten Pöhl und Pöhl hat sich verhältnismäßig rasch gebessert. Auch der am schwersten Verletzte Pfarrer Habel ist nunmehr außer Lebensgefahr.

* Berlin, 4. Febr. Prinz Albrecht von Preußen, der sich zurzeit in Italien befindet, besuchte gestern in Begleitung italienischer Marineoffiziere den Hafen von Spezia und be-
sichtigte dort die vor Anker liegenden Panzerschiffe des Mittel-
meergeschwaders. Vorher war der Prinz in Florenz und Fiosole.

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 5. Febr. In dem gestern dem Abgeordneten-
haus zugegangenen, in den Hauptzügen bekannten Gesetzentwurf
zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes ist eine Er-
weiterung der Steuerzuschlagsrechte bis zu 150 Prozent für
die Gemeinden vorgesehen.

* Straßburg, 5. Febr. Zum Kommandeur des Inf.-
Regiments Nr. 99, anstelle des nach Frankfurt a. d. O. ver-
setzten Obersten von Reuter, ist der Kommandeur der Danziger
Regimentschule, Oberstleutnant Gröndell ernannt worden. Sein
Nachfolger in Danzig ist Major Müller vom 15. Inf.-Regt.
in Minden.

* Kiel, 5. Februar. Beim Stapellauf des Dinerschiffes
„Erfolg Brandenburg“ auf der Germaniawerft am 21. Febr.
wird der Kronprinz die Taufrede halten. — Das Lustschiff
„Sachsen“ überflog gestern nachmittag die Hafenanlagen von
Helgoland, umkreiste die Insel, überflog die Düne und das
hinter der Düne liegende Geschwader und verschwand dann
wieder im dichten Nebel.

* Chertsey, 4. Febr. Der Flieger Garey stellte einen
neuen Weltrekord für den Flug mit fünf Passagieren auf, in-
dem er mit ihnen bis zu einer Höhe von 2250 Meter aufstieg.

Notales.

* Tammenswalbach, 5. Febr. (Schöffensitzung.) Der Knecht
Heinrich B. zu Eg. Schwalbach war durch gerichtlichen Strafbefehl in
eine Geldstrafe genommen worden, weil er im Novbr. v. Js. Tannen-
stämme derart auf der Straße Bärstadt-Eg. Schwalbach gelagert haben
sollte, daß der freie Verkehr gehemmt wurde. B. erhob gegen den
Strafbefehl Einspruch. Da die Sache heute nicht genügend aufgeklärt
erscheint, trat Vertagung zwecks Ladung weiterer Zeugen ein. — Der
Schultheiß D. hieselbst soll im Anfang Jan. d. J. Leute durch Werfen
mit Schneebällen belästigt haben. Deshalb von der Ortspolizeibehörde
in eine Geldstrafe genommen, beantragte sein Vater richterliche Ent-
scheidung. Mangels genügenden Beweises mußte Freisprechung erfolgen.
— Der Tagelöhner M. zu Lausenfelden wird beschuldigt am 18. Nov.
v. J. widerrechtlich in das Besitztum des Landmanns B. eingedrungen
zu sein und diesen letzteren am Halse gewürgt zu haben. Er wird des
Hausfriedensbruchs sowie der tätlichen Beleidigung schuldig befunden
und zu einer Gefängnisstrafe von 4 Tagen verurteilt. — Der Wirt B.
zu Niederglabach hatte im Okt. v. J. dem als Trunkenbold erklärten
Tagelöhner H. von Niederglabach entgegen einer Polizei-Verordnung
geistige Getränke verabfolgt und wurde deshalb von der Ortspolizei-
behörde in eine Geldstrafe genommen. B. beantragte richterliche Ent-
scheidung. Das Gericht bestätigte heute die in der Strafversüßung fest-
gesetzte Geldstrafe. — Der Landmann Karl D. zu Springen steht unter
der Anklage der gefährlichen Körperverletzung. Er soll am 19. Oktbr.
v. J. zwei junge Leute aus Dickschied durch Schläge mittels eines heute
nicht mehr feststellbaren gefährlichen Werkzeugs verletzt haben. Die
Zeugenaussagen standen sich heute derart widersprechend gegenüber,
daß das Gericht die Andauerung eines Lokalturms für unbedingt
erforderlich hielt. Es trat daher Vertagung ein. — Der Chauffeur
Julius H. zu Frankfurt a. M. war durch polizeilichen Straf-
befehl in eine Geldstrafe genommen worden, weil er im September
v. Js. als Führer eines Automobils die Ortschaft Wambach
in zu rascher Geschwindigkeit durchfahren hatte. Auf erhobenen Antrag
auf richterliche Entscheidung gelangt die Sache vor die Schöffen. Mangels
genügenden Beweises erfolgte Freisprechung.

Herzenskür.

Roman von M. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Liegt Ihnen denn soviel an der Meinung dieses alten Mannes,
Georg?“ fragte sie in einem so weichen Ton, daß Georg sich
unsicher abwandte.

„Er ist ein Freund meines Vaters!“

„O, dieses Rabenvaters! Armer Freund, ja, dann habe ich
Ihnen wohl arg mitgespielt, unbewußt allerdings. Ich kam als
Ihre wahre, aufrichtige Freundin, seien Sie mir nicht böse. Und
nun leben Sie wohl, Georg!“ Sie streckte ihm ihre Hand ent-
gegen und neigte den Kopf, ihm tief in die Augen blickend. Ein
feiner Reizendust stieg ihm entgegen.

„Serena!“ rief Georg, „auch Sie wollen mich nun ver-
lassen?“

Dabei umschloß er fest ihre Hände.

„Muß ich nicht?“ hauchte sie. „Haben Sie mir ein Wort
der Begrüßung gesagt?“ Ihre Stimme bebte leise, feucht
schimmerten die Augen, die mit einem Gemisch von Trauer und
verhaltener Glut auf ihn gerichtet waren.

Georg schloß für einen Moment die seinen, als vermöge er
diesen Blick nicht zu ertragen. Seine Hände zitterten, heiß
wollte es in seinem Herzen auf. In bezwingender Gewalt

zog es ihn nieder, diese Augen, so nahe den seinen, diesen halb-
geöffneten Mund, um den es wie in sehnüchtem, dürstendem
Verlangen zuckte, zu küssen, doch mit einer plötzlichen Ueberwin-
dung richtete er den Kopf hoch und ließ ihre Hände fahren.
Ueber die berückend schöne Versucherin hinweg, gerade hinaus in
den Sonnenstrahl, schaute er. „Ja, gehen Sie von mir, ich darf
nicht, ich habe mein Wort einer anderen gegeben!“ stieß er rauh
hervor.

Serena trat einen Schritt zurück, ihre Augen sprühten
Blitze, während ihr Busen sich stürmisch hob und senkte. War
das nicht eine Zurückweisung? Ihr, ihr, der Hunderte zu Füßen
lagen? Aber sie liebte diesen Mann, und ein Blick in das
finster zusammengezogene Gesicht sagte ihr, daß auch er litt, daß
er kämpfte, und sie wußte auch, gegen was.

Nicht umsonst hatte sie ihre Erkundigungen einziehen lassen.
Sie kannte diesen Punkt schon lange, bei dem er stets abbrach,
so offen er auch sonst von seinen Familienverhältnissen ge-
sprochen. Diese kindische Jugendliebe! Wäre es möglich, daß
diese Jugendtorheit einer Serena gegenüber standhielt?

Und dieser alte Mann kam deswegen, das hatte sie heute
erlauscht, und ging sie jetzt in beleidigtem Stolz, wer weiß, was
dann geschah. Georg war in diesem Augenblick frei von jeder
Verpflichtung, er konnte, wenn er es wollte, mit dem alten
Herrn gehen, und dann war er ihr verloren. Mit einem
raschen Entschluß trat sie wieder dicht neben ihn.

„Georg, Sie leiden! Lassen Sie mich teilnehmen an Ihrem
Kummer.“ Welcher Modulation war diese Stimme fähig! „Bin
ich denn Ihre Freundin nicht mehr? Nicht mehr Ihr treuer
Kamerad auf dem steilen Pfade der Kunst, der uns bisher ge-
meinsam zur Höhe geführt? Ich will ja nichts, nichts weiter,
als ferner Ihre Freundschaft, Georg — Ihr unbegrenztes Ver-
trauen.“ Und sich ganz nahe zu ihm neigend, hauchte sie dicht
an seinem Ohr: „Ich weiß ja, Deine Liebe gehört einem Kinde
in der Heimat, ich lasse sie ihm — — —“ Sie kam
nicht weiter; denn Georg hatte sie an sich gerissen mit einer so
stürmischen Leidenschaft, daß sie einen Augenblick wie betäubt
in seinen Armen lag.

„Serena, höre auf!“ erscholl es von seinen Lippen. „Du bist
ein herrliches Wesen! Weißt Du nicht längst, daß ich nur Dich,
nur Dich liebe? Ich könnte nicht weiter leben ohne Deinen
Anblick, ohne Deine Nähe, Deine himmlische, berauschende Nähe!

„Du hast mit Deinem Raubertied
Dich in mein Herz gefangen.“

Und nun küßte er diese Augen, die Purpurlippen, die sich ihm
boten in sinnverwirrender Glut. Ihre Blicke tauchten in-
einander, wie Feuer rann es durch seine Adern. O, so geliebt
werden, so selbst lieben in alles vergessender Wonne!

„Aug' in Auge,
Arm in Arm,
Einsam selig!“

(Fortsetzung folgt.)



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie müssen
genau auf das geschlossene Paket mit Bild
und Namenszug des Pfarrers Kneipp achten.
Nur dann erhalten Sie echten Rathreiners
Malzkaffee. Seien Sie vorsichtig: Es gibt
täuschend ähnliche Packungen.

Stenotypistin
 gesucht. Angebote mit Gehalts-Ansprüchen erbeten.
 Langenschwalbach, den 3. Februar 1914.
 297 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die rückständigen Kassenbeiträge zur Ortskrankenkasse Langenschwalbach sind, bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung, bis zum 14. d. Mts. einzuzahlen.

Kassenstunden von 8—12 Uhr vormittags.
 316 Der Kassensführer.

Holzversteigerung.

Montag, den 9. Mts., Mittags 1 Uhr anfangend, kommen im Vindschieder Gemeindevald, in den Distrikten Nr. 3 Heuberg, Nr. 13 u. 13/19 Ritterstrute, Nr. 14 u. 17 Pfingstweide, Nr. 18 Schieferhöll

- 13 Eichen-Stämme von 5,34 Fhm.,
- 2 Buchen- " " 1,74
- 8 Stück Eichen-Stangen 1. Kl., 0,72 Fhm.,
- 4 Km. " Scheitholz,
- 57 " " Knüppel,
- 43 " Buchen-Scheitholz,
- 216 " " Knüppel,
- 38 " Nadelholz-Knüppel,
- 45,90 Fdt. Wellen,
- 24 Km. Stockholz

zur Versteigerung. Bemerkt wird, daß das Kiefern-Knüppelholz aus Distr. Heuberg in Distr. Nr. 13 Ritterstruth zum Ausgebot kommt. Zusammenkunft im Dorf.

Vindschied, den 4. Februar 1914.
 311 Diefenbach, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 7. d. Mts., Mittags 1 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Wald, Fletenheiligenstock 4, Galgenköppel 22 und Altheburg 24 zur Versteigerung:

- 240 Km. Kiefern-Knüppelholz,
- 50 " " Kiefernknüppel.

Zusammenkunft und Anfang in 22, nahe dem Römerkastell, auch kommt daselbst das Holz aus 4 (Wingsbach-Wehrgrenze) zum Ausgebot.

Orlen, den 1. Februar 1914.
 95 Wirth, Bürgermeister.

Holzversteigerung Platte.

Samstag, den 7. Februar, 10 Uhr vormittags, werden im Partwald Platte versteigert:

500 Km. Buchen-Scheit n. -Knüppel,
 6000 Stück " Wellen.

4. Februar 1914.
 312 Jagdschloß Platte.

Zahn-Praxis

Heinrich Neuhaus, Dentist
 (früher Langenschwalbach)

jetzt

Wiesbaden
 Luisenstr. 14 II Luisenstr. 14 II

Sprechstunden:
 Vorm. 9—1 nachm. 3—6
 Sonntags 10—12 Uhr.

2855



Turn-Verein.

Donnerstag, den 5. d. Mts., Abends 9 Uhr
 im Vereinslokal:

Haupt-Versammlung.

Tagessordnung:

1. Geschäftsbericht;
2. Kassenbericht;
3. Wahl der Rechnungsprüfer;
4. Turnbericht;
5. Festsetzung der Mitgliederbeiträge;
6. Feststellung des Etat für 1914;
7. Entlastung des Vorstandes und Neuwahl desselben;
8. Wünsche und Anträge.

Um zahlreiche Beteiligung, auch der inaktiven Mitglieder ersucht
 281 Der Vorstand.

Verzogen nach:

Wiesbaden, Langgasse 48

Dr. Grimmel,
 Spezialarzt für Hautkrankh.

313 Sprechst. : 9—11, 3—4 Uhr.

Bekanntmachung.

Die fälligen Gronauer Gelder müssen bis 15. Februar d. Js. bei Vermeidung der Klage eingezahlt werden.

Runkel, den 30. Januar 1914.
 278 Fürstlich Wiedische Rentei.

Pr. hartgebrannte Ringofensteine

aus gänzlich kalkfreiem Material, franco jeder Station, zu billigsten Tagespreisen und sofortiger Lieferung

Taunus-Dampfziegelwerke Hahn i. T.
 90 Fernsprecher Nr. 1, Amt Wehen.

3 Zimmerwohnung

im Abschluß gleich od. 1. April zu vermieten.

A. Herber,
 288 Villa Josefina.

Suche Haus m. Päckerei od. Warengeschäft, Wirtschaft, Platz gleich. Off. v. Besitzern unter Existenz 69 postl. Birgen a. Rh.

Leichter Nebenverdienst
 für fleißige Herren aller Berufe. Anfr. u. J. 336 an Haasenhein u. Bogler A. G., Frankfurt a. M. 92

Suche für kommende Saison Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen.

Näheres bei Frau Kraft, 107 Stellenvermittlerin.

Mädchen
 welches Kochen kann, bei hohem Lohn gesucht.
 315 J. Weinberg.

Ein braver, zuverlässiger junger **Knecht**
 für die Landwirtschaft gesucht per sofort.

Kaspar König,
 314 Niederwalluf a. Rh.

Freundliche

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Mansarde und sämtlichem Zubehör für 1. April 1914 zu vermieten.
 282 Alfred Herber.

Zöpfe

von 3 Mark an, sowie alle anderen Haararbeiten werden sauber zu mäßigen Preisen angefertigt. Ausgekämmte u. Schüttelhaare, jeder Farbe, laufen stets zu den höchsten Preisen. Witz. Reschke, Friseur, Bg.-Schwalbach, Coblenzerstr. 4.

Ein braves, williges Mädchen

welches schon gedient hat, 300 sucht.

Buchhdlg. Schäfer.

Für die Saison werden gesucht: **2 Zimmermädchen**

und 1 starkes **Küchenmädchen**
 ferner ein Hausbursche, nicht unter 17 Jahren.
 293 Villa Adria.